

Lena Schraml

111 Orte
in Krakau,
die man gesehen
haben muss

Mit Fotografien von Marta Wróbel



emons:

Vorwort

Krakau gehört zu den beliebtesten Städten Polens. Die hier ausgewählten 111 Orte fassen die wunderbare Mischung aus wahren und erfundenen Geschichten zusammen, die Krakau ausmachen. Ihre magische Atmosphäre entsteht erst durch diese Vielfalt an Historie, Mythen und Moderne, an Bekanntem und Unbekanntem, Erinnern und Vergessen.

Krakau ist ein faszinierendes Konglomerat aus Konservatismus, Progressivität, katholischer Kirche und anarchistischer Kunst. Hier liegen Heldentum und Tragödie, kulturelle Viel- und Einfalt hautnah beieinander, und trotz der teils schwerwiegenden Geschichte ist die Stadt nicht erstarrt. Nie hat sie aufgehört, aufzustehen und weiterzumachen, sich neu zu (er)finden. Das Neue überschrieb dabei nicht einfach das Alte, es verband sich mit diesem, integrierte sich und wurde Teil der heterogenen Einheit Krakaus. Nicht ohne Grund fanden sich die wichtigsten Künstler des Landes früher oder später hier ein.

Dieses Buch vermittelt einen Einblick in Geschichte und Kultur einer Stadt, der nicht nur aus historischen Fakten besteht. Lernen Sie mit uns unbekanntes, vergessene Orte und Menschen kennen, die Krakau prägten und prägen. Betreten Sie eine Welt starker Frauen, Drachen und Kraftsteine, eine Welt der zeitgenössischen und mittelalterlichen Kunstszene, der verwunschenen Wälder, der Weltgeschichte. Erfahren Sie mehr über Ereignisse und Persönlichkeiten Polens, die hier ihren Ursprung, ihre Wirkstätte oder ihr Ende fanden. Und wer einmal genug von den Touristenmengen und all der Historie hat, dem zeigt dieses Buch auch Orte zum Rückzug in die Natur.

Krakau kann mehr als Junggesellenabschiede und Johannes Paul II. – wenn man sich darauf einlässt. Kommen Sie herein in eine Welt der Geschichte(n), lassen Sie sich verzaubern und Sie werden nie wieder gehen wollen!

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.



© Emons Verlag GmbH
Alle Rechte vorbehalten
© der Fotografien: Marta Wróbel
© Covermotiv: shutterstock.com/dancar
Gestaltung: Eva Kraskes, nach einem
Konzept von Lübbecke | Naumann | Thoben
Kartografie: altancicek.design, www.altancicek.de
Kartenbasisinformationen aus Openstreetmap,
© OpenStreetMap-Mitwirkende, ODbL
Druck und Bindung: CPI – Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany 2021
ISBN 978-3-7408-1087-0
Originalausgabe

Unser Newsletter informiert Sie
regelmäßig über Neues von emons:
Kostenlos bestellen unter
www.emons-verlag.de

36 Die fünf Gesichter

Wichtige Persönlichkeiten für und aus Kazimierz

Von der Wand der Józefa 17 in Kazimierz blicken fünf Gesichter. Es handelt sich bei diesen um bedeutende historische Personen, die in Zusammenhang mit Kazimierz stehen. Von links nach rechts begegnet uns zunächst König Kazimierz der Große. Dieser war einer der ersten Herrscher, der den Juden des polnischen Reiches Rechte zugestand. Außerdem ist er der Namensgeber des Viertels. Neben ihm das Gesicht der Esterka, seiner jüdischen Geliebten, von deren Existenz die historischen Quellen immer noch nicht ganz überzeugt sind. Sie war angeblich von außergewöhnlicher Schönheit und gebar dem König zwei Söhne und mehrere Töchter. Man munkelte auch, dass die judenfreundliche Politik des Königs ihr zu verdanken war, doch dies ist unbewiesen.

Neben ihr blickt uns Karol Knaus an, der Architekt vieler Häuser in Krakau und Kazimierz. Es folgt eines der berühmtesten Kinder von Kazimierz: Helena Rubinstein. Unter dem Namen Chaja Rubinstein in der Szeroka-Straße 14 um das Jahr 1871 geboren, machte sie später in den USA mit ihrem Kosmetikunternehmen ein Vermögen. Bis kurz vor ihrem Tod 1965 arbeitete sie in New York und hinterließ ihren Erbinnen und Erben ein Vermögen von mindestens 100 Millionen Dollar.

Neben Helena sehen wir Prinz Joseph II., den Patron des Viertels unter der Besatzung Österreich-Ungarns, der in seinem Toleranzpatent das Glaubensmonopol der katholischen Kirche auflöste. Er verkündete 1867 Religionsfreiheit und machte Juden damit zu gleichberechtigten Bürgern. Das Judentum galt in der k.u.k. Monarchie als Religion und nicht als Nationalität, und weil sich viele Juden schwer damit taten, sich als Slowenen, Polen, Ungarn zu identifizieren, richteten sie ihr Augenmerk auf die Monarchie und den Kaiser. Dieser bezeichnete Antisemitismus unter anderem als Krankheit mit entsetzlichen Auswüchsen und duldete keine Judenhetze.



Adresse Józefa 17, 31-056 Kraków | **ÖPNV** Tram 6, 8, 10, 13, 18, 22, 52, Haltestelle Stradom | **Tipp** Eine Parallelstraße weiter südlich befindet sich das Museum der Stadttechnik, in dem alte Straßenbahnen und sonstige Technik in verschiedenen Ausstellungen bewundert werden können.

53 Das JCC

Die Zukunft der jüdischen Gemeinde Krakaus

Kazimierz, der Stadtteil Krakaus, dessen Geschichte(n) uns das verheerende Ausmaß des Holocaust direkt vor Augen führt – früher vibrierendes jüdisches Leben, danach nichts mehr. Oder doch? Und ob, denn mittendrin, zwischen Synagogen, Bars und Restaurants steht ein Haus, das diese Leere seit über einem Jahrzehnt zu füllen sucht und damit erfolgreich ist.

Die Geschichte ist nicht mehr zu ändern. Die Zukunft der jüdischen Community aber sei es, so Jonathan Ornstein, der Direktor des Jewish Community Centers in Krakau. Dies ist auch die Mission des JCC mitten in Kazimierz. Im April 2008 mit 80 Mitgliedern eröffnet, zählt es mittlerweile über 750 Mitglieder und kann sich stolz auf die Fahnen schreiben, ein Grund dafür zu sein, warum das jüdische Leben in Krakau wieder erblüht.

Ziel des Zentrums ist es, sowohl die Wahrnehmung Polens in der Welt als auch Polens Wahrnehmung von Juden zu ändern. Für jüdische und nicht-jüdische Besucher ist es eine Begegnungsstätte mit der jüdischen Kultur, der Geschichte, der Zukunft. Unter anderem gibt es hier die Möglichkeit, an Sabbat-Dinnern teilzunehmen, Beratungen zur Familiengeschichte zu beanspruchen und Vorlesungen und Diskussionen zu verschiedenen Themen zu besuchen. Ein Höhepunkt im Programm ist mittlerweile der jährliche »Ride For The Living«, eine 95-Kilometer-Radtour von Auschwitz zum JCC.

Viele Besucher des Zentrums haben gerade erst ihre jüdischen Wurzeln entdeckt, für sie werden dieses Gebäude und die Menschen oft zu einem zeitweisen Zuhause. Im »Jewish Education Program«, das nicht nur jüdischen Mitbürgern offensteht, lernen Teilnehmer in Kursen, Filmen und Vorträgen verschiedene Aspekte jüdischer Kultur kennen. Von Klein bis Groß finden hier alle Interessierten ihre Anlaufstelle: Familien, Kinder, Schüler, Studierende, Frauen, ältere Mitmenschen und Holocaust-Überlebende.



Adresse Miodowa 24, 31-055 Kraków | ÖPNV Tram 6, 8, 10, 13, 18, 22, 52, Haltestelle Stradom | Öffnungszeiten Mo–Do 10–20 Uhr, Fr 10–16 Uhr, Sa 10–18 Uhr, So 9–18 Uhr, office@jcckrakow.org, Tel. 0048/123705770 | Tipp Die Judaica Stiftung (Beera Meiselsa 17) ist eine polnische Bürgerinitiative, die ebenfalls die jüdisch-polnischen Beziehungen fördert und eine Begegnungsstätte mit der jüdischen Kultur ist. Höhepunkt ihres Programms sind unter anderem die Felix-Mendelssohn-Musiktage.